

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2003

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2003



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

JA

zum Waffen- recht

Abstimmung vom 19. Mai 2019: Für einen sicheren Kanton Glarus

Liebe Stimmbürgerinnen und
Stimmbürger

Bundesrat und Parlament haben bei der Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie der Tatsache Rechnung getragen, dass das Schiesswesen in der Schweiz eine hohe Bedeutung geniesst.

Dank unbürokratischer Ausnahmeregelungen kann beispielsweise die Ordonnanzwaffe nach Dienstende weiterhin behalten werden. Und wer als Sportschütze künftig eine halbautomatische Waffe erwerben möchte, muss entweder in einem Schützenverein sein oder den Nachweis erbringen, dass er regelmässig schieisst. Damit ist der Fortbestand des Schweizer Schiesswesens sichergestellt.

Das aktuelle Referendum zeigt, dass die direkte Demokratie gewährleistet ist und das Schweizer Stimmvolk das letzte Wort hat. Das



**«Es gibt kein EU-Diktat.
Die direkte Demokratie ist
gewährleistet.»**

Martin Landolt, Nationalrat und Präsident
BDP Schweiz

würde auch bei späteren Anpassungen gelten, weshalb man sich keine Sorgen über mögliche Verschärfungen machen muss. – Es gibt kein «EU-Diktat».

Mit dem jetzigen Referendum wird allerdings das Pulver sprichwörtlich zu früh verschossen. Denn die aktuelle Revision stellt bei einer nüchternen Betrachtung kein Problem dar. Niemand wird «entwaffnet». Mit einem Nein alle Vorteile der Schweizer Schengen-Mitgliedschaft aufs Spiel zu setzen, wäre schlicht fahrlässig.

Drei gute Gründe für ein JA zum Waffenrecht



Sicherheit

Die Schengener Polizei-zusammenarbeit verhilft unseren Sicherheitsbehörden zu durchschnittlich einer Verhaftung pro Tag. Bewahren wir diese 10-jährige Erfolgsgeschichte.



Reisefreiheit

Die offenen Grenzen im Schengen-Raum, der vom Nordkap bis nach Sizilien reicht, ermöglichen uns freies Reisen ohne lange Wartezeiten und viel Stau. Die Sicherheit bleibt erhalten, der Grenzschutz funktioniert heute flexibler.



Wirtschaft

Die Schengen-Mitgliedschaft zahlt sich für die Schweiz auch finanziell aus. Bei einem Wegfall würde das jährliche Einkommen pro Kopf bis 2030 um bis zu 1600 Franken tiefer ausfallen.



Mehr Sicherheit dank Schengen



Mit dem Beitritt zu Schengen ist für die Schweizer Polizeibehörden ein neues Zeitalter angebrochen. Internationale Fahndungserfolge gehören seither zum Alltag.

Das Informationssystem SIS ist das Herzstück von Schengen: Eine Datenbank, in der Personen und Gegenstände innert Sekunden europaweit zur Fahndung ausgeschrieben werden können. Flieht ein in Lenzburg gesuchter Einbrecher nach Spanien, kann er auch dort jederzeit bei einer Personenkontrolle identifiziert und verhaftet werden. Nicoletta della Valle, Direktorin der Bundespolizei (fedpol), sagt denn auch klipp und klar: «Ohne Schengen wäre die Schweizer Polizei, bildlich gesprochen, blind und taub.»

Organisierte Banden und Terrornetzwerke operieren heute länderübergreifend. Da macht es keinen Sinn, wenn jeder Staat die

«Täglich werden in der Schweiz mehr als 300 000 Anfragen auf dem SIS getätigt.» fedpol

Polizeiarbeit auf das eigene Territorium beschränkt. Und für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist der schnelle Informationsaustausch das A und O. Heute kann es nicht mehr vorkommen, dass die Schweiz einem gesuchten Verbrecher die Aufenthaltsbewilligung verlängert, weil sie keinen Zugang zur entsprechenden Datenbank hat. 2018 lieferte SIS unseren Behörden 19 000 Fahndungstreffer, also rund 50 pro Tag. Nur mit einem JA zum Waffenrecht am 19. Mai lassen sich diese Vorteile bewahren.

Kurz befragt



Prof. Dr. Christa Tobler, Professorin für Europarecht Universität Basel

Ist die Schengen-Mitgliedschaft wirklich gefährdet, wenn wir Nein sagen zum Waffenrecht?

Ja, das ist sie. Der Schengen-Vertrag sieht vor, dass die Schweiz im Anwendungsbereich dieses Abkommens neue EU-Regeln übernimmt. Die Waffenregeln sind genau ein solcher Fall. Wenn wir ablehnen, muss sich der Gemischte Ausschuss damit befassen. Schafft er es nicht, den Streit innert 90 Tagen einstimmig beizulegen, so wird das Abkommen nach weiteren 90 Tagen «als beendet angesehen».

Kann der Bundesrat nach einem Nein nicht nachverhandeln?

Nein, nachverhandeln im eigentlichen Sinn ist nicht möglich. Die Übernahmepflicht besteht aus rechtlicher Sicht ganz klar. Zudem enthält die revidierte Richtlinie ja bereits eine Lösung, die extra für die Schweiz geschaffen wurde.

Für eine funktionierende Asylpolitik

Mit dem Schengen-Vertrag direkt verknüpft ist das Dublin-Abkommen. Es sieht vor, dass Asylsuchende nur in einem der beteiligten Staaten ein Gesuch stellen können. Wer von Frankreich abgelehnt wird, kann es in der Schweiz nicht erneut versuchen.

Für unser Land hat sich das bewährt. Bis 2016 konnten so zwei Milliarden Franken eingespart werden. Ein Ausstieg wäre

teuer: In der Schweiz würden wieder viele Zweitgesuche eingereicht. Der Bundesrat rechnet mit Kosten von bis zu 1,1 Milliarden Franken pro Jahr.

Ein JA zum Waffenrecht ist deshalb auch ein JA zu Dublin.

So profitiert die Schweiz vom Dublin-System



32 964 Personen überstellt

8363 Personen übernommen



2 Mia. CHF Einsparungen

Zeitraum: 2009 bis 2018

Quelle: Bundesamt für Migration

Schengen stärkt den Tourismus

JA
zum
Waffenrecht

Dank dem Schengen-Visum verzeichnet der Schweizer Tourismus mehr Gäste aus Fernmärkten. Ein Gewinn nicht nur für die Branche, sondern auch für viele Detailhändler und Zulieferer.

Die Postkartenbilder aus der Schweiz sind weltbekannt. Der Tourismus ist ein bewährtes Erfolgsmodell und sorgt hierzulande für über 175 000 Arbeitsplätze. Besonders in den Bergregionen spielt er eine wichtige Rolle, bringt Wirtschaftsleistung und beugt der Abwanderung vor. So generiert die Branche rund 21 Prozent der Bruttowertschöpfung und rund 27 Prozent der Beschäftigung in Kantonen wie Graubünden und Glarus.

150 Prozent Zuwachs

Das einheitliche Visum für alle Schengen-Länder erlaubt Reisenden aus den USA oder dem asiatischen Raum einen Schweiz-Besuch ohne Zusatzaufwand. Vor allem während der Frankenstärke, als viele europäische Gäste wegblieben, konnten Schweizer Hoteliers und Bergbahnbetriebe dank dieser Kunden ihr Einkommen sichern. Die entsprechenden Übernachtungen stiegen innert zehn Jahren um 150 Prozent. Davon profitieren auch viele regionale Zulieferbetriebe und der Detailhandel.

Spendable Gäste

Reisende aus Fernmärkten sind besonders spendabel und geben bis zu 420 Franken pro Tag aus. Ein JA zum Waffenrecht stärkt somit das Tourismusland Schweiz.



«Schengen ist ein Gewinn für die Branche und auch für viele Detailhändler und Zulieferer.»

Andreas Züllig, Präsident hotelleriesuisse

Reisefreiheit in Europa

Das freie Reisen in Europa ist heute dank Schengen selbstverständlich. Wird die Schweiz zur Schengen-Ausgangsgrenze, hätte das weitreichende Konsequenzen. Staus und längere Wartezeiten würden uns jährlich bis zu 3,2 Milliarden Franken kosten. Eine Rückkehr zu den Zuständen vor dem Schengen-Beitritt ist längst unrealistisch: Erstens ist das Verkehrsaufkommen heute deutlich höher. Und zweitens werden die Schengen-Ausgangsgrenzen viel strenger kontrolliert als noch vor zehn Jahren. Auch müsste die Schweizer Verkehrsinfrastruktur wie der Flughafen Zürich für Unsummen wieder umgebaut werden.



45 Minuten
durchschnittlich
längere Wartezeit
pro Grenzübertritt

Folgen eines Schengen-Austritts
gemäss Ecoplan-Studie des
Bundes für Grenzübertritte mit
MIV oder ÖV.





«Viele Vorteile von Schengen sind für uns heute Alltag. Bewahren wir sie mit einem **JA zum Waffenrecht!**»

Peter Rufibach, Präsident
Glarner Handelskammer



«Schengen erleichtert die Polizeiarbeit massiv! Führen wir dieses Erfolgsmodell weiter.»

Pascal Vuichard, Vizepräsident
GLP Schweiz



«Internationale Fahndungsdatenbanken sind das A und O für unsere Sicherheit. Darum **JA am 19. Mai!**»

Karl Mächler, Landrat BDP



«Die Polizeizusammenarbeit via Schengen soll plötzlich nichts mehr wert sein? Ich sage **JA zum Waffenrecht!**»

Harry Bosshardt, Verwaltungsrat
Eternit (Schweiz) AG



«Dank Schengen kann ich mich heute in Europa frei bewegen. Für dieses Privileg bin ich dankbar.»

Patric Vogel, Hotelier



«Warum das Leben wieder komplizierter machen? **JA zu Schengen und zum Waffenrecht.**»

Gaby Meier, Landrätin FDP

Wen betrifft das neue Waffenrecht?

Militärangehörige, Jäger, Polizisten, Jungschützen, Besitzer bereits registrierter Waffen	■ nicht betroffen
Besitzer unregistrierter halbautomatischer Waffen	■ minimal betroffen (Registrierung innerhalb von 3 Jahren)
Vereinsschützen, regelmässige Schützen	■ minimal betroffen (Nachweis nach 5 und nach 10 Jahren)
Waffenhersteller, Importeure und Händler	■ wenig betroffen (Waffenteile markieren, Transaktionen melden)
Personen, die nicht in einem Verein und keine Sammler sind und nicht regelmässig üben	■ dürfen keine halbautomatischen Waffen mehr kaufen

Wer JA sagt

FDP, CVP, BDP, GLP, EVP, SP, Grüne, JCVP, Jungfreisinnige, Juso, jglp, economiesuisse, Schweizerischer Gewerbeverband und weitere Wirtschaftsverbände, Schweizer Gewerkschaftsbund, Tourismusverbände, Handelskammern, Frauenorganisationen, TravailSuisse, die Kantone, Schweizerischer Städteverband

www.waffenrecht-schengen-ja.ch

Glarner Komitee «JA zum Waffenrecht»
Schweizerhofstrasse 14, 8750 Glarus

Romantiker oder Abenteurerin,
welcher Reisetyp bist du?

Jetzt am Quiz mitmachen:

www.reisetyp.ch



Jetzt brieflich
abstimmen!



JA

zum
Waffen-
recht